

„...das Volk Gottes für seinen Dienst bereitzumachen und den Leib Christi aufzubauen.“ (Eph. 4,12)

BAU-IDEEN

Nr. 68
März/April 1998
Thema: **Verkündigung IV -
Praktische Auslegung**

Zum Thema: „Auslegung ohne Anwendung ist wie ein Festessen ohne Besteck.“ Eine elementare Wahrheit, die logischerweise zur Frage führt: Wie oft gehen unsere Zuhörer mit knurrendem Magen nach Hause? Verkündigung im wahrsten Sinne des Wortes muß immer den Bezug zum Leben haben. Nur so können wir den „kirchennahen“ Menschen dienen und „kirchendistanzierte“ Menschen gewinnen. Was ist eigentlich mit Auslegung gemeint? Man könnte sie so beschreiben:

- eine Brücke vom Text zum Zuhörer bauen
- Gottes Wort ins Leben des Hörers hineinstellen
- dem Hörer den Text verständlich machen



Der Ausleger muß sich also immer am Hörer orientieren. Zugegeben, das ist leichter gesagt, als getan. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen ganz konkrete, praktische Ideen für Ihren Verkündigungsdienst anbieten.

CHECKLISTE ZUR AUSLEGUNG UND ANWENDUNG EINES TEXTES:

1. Gibt es einen Anknüpfungspunkt zu diesem Text in einem Weltereignis oder Gemeindeereignis der vergangenen Woche?
2. Enthält der Text Vorbilder zur Nachahmung?
3. Mahnt der Text zur Vorsicht, zeigt er Gefahren auf?
4. Gibt es unmißverständliche Anweisungen, die Gehorsam erheischen?
5. Wird Sünde aufgedeckt bzw. namentlich genannt?
6. Enthält der Text Tröstendes bzw. Ermutigendes?
7. Fordert der Text zur Neubesinnung und Wertbestimmung auf?
8. Vermittelt der Text neue Erkenntnisse über Gott bzw. Jesus Christus?
9. Was sagt der Text über das menschliche bzw. das christliche Leben?
10. Steht in den nächsten Wochen ein sportliches, politisches oder kulturelles Ereignis an, zu dem dieser Text einen Bezug hat?

PREDIGEN WIE JESUS

Markus 12,37 berichtet: „Alle im Tempel hörten [Jesus] gespannt zu.“ Was war sein Geheimnis?

1. Er liebte seine Zuhörer: „Als er die vielen Menschen sah, hatte er großes Mitleid mit ihnen.“ (Mt.9,36)

2. Er heilte ihre Gebrechen: „Man brachte sie zu Jesus, und er heilte sie alle.“ (Mt. 15,30)
3. Er lehrte praktisch und leicht verständlich: „Jesus benutzte immer wieder solche Beispiele (aus dem Alltag) ... In keiner seiner Predigten fehlten sie.“ (Mt. 13,34)

Über 70 % dessen, was Jesus gelehrt hat, besteht aus konkreten Anweisungen. Viele Prediger überfrachten ihre Botschaft inhaltlich und geben zu wenig praktische Anleitung. Jesus tat genau das Gegenteil. Nach der Predigt sollen sich Ihre Zuhörer sagen können: „Das leuchtet mir ein. Ich weiß jetzt genau, was ich ändern muss.“

Jesus predigte vor allem Lebensveränderung, Lehrinhalte kamen erst an zweiter Stelle. Ist es nicht erstaunlich, daß das Wort Gottes für den heutigen Menschen und seine Kultur genauso relevant ist, wie für das damalige Publikum? Die Botschaft relevant und brisant weiterzugeben, ist die Aufgabe des Predigers. Dazu gehören konkrete, leicht verständliche Anweisungen, die eindrücklich vermittelt werden.

PROBLEME + ZEIT + EINSICHT = VERÄNDERUNG

Der Mensch kann schwierige, schmerzhaft Erfahrungen kurze oder längere Zeit ertragen, ohne sich im geringsten zu ändern. Aber wenn er einsichtig ist und die Situation versteht, kann er mitten in einer Krise eine Kehrtwendung vollziehen. Genauso ist es mit der Predigt. Sie trifft entweder mitten ins Herz oder läßt den Hörer kalt. Vor dreihundert Jahren schrieb der Puritaner **John Flavel:** „Wir spannen den Bogen des Evangeliums und schießen, ohne daß wir wissen, wen Gottes Geist mit diesen Pfeilen treffen will.“

WORTVERKÜNDIGUNG UND GEMEINDEAUFBAU

„Das Evangelium ist und bleibt die Quelle und Grundlage aller Arbeit in der Gemeinde. Das Wort Gottes stabilisiert uns in Glaube, Liebe und Hoffnung, und wir sollen auf seiner Basis andere ermahmend aufbauen (1. Thess. 5,11).“



- **Dr. Joachim Cochlovius**, Gemeindehilfsbund, Düishorn

„Wer Gemeindeaufbau nicht zentral vom verkündigten Wort her betreibt, wird immer wieder in der Gefahr stehen, Gemeindeaufbau mit Rezepten zu bewerkstelligen, die nach Zeitgeist riechen. Das verkündigte und geglaubte Wort ist nicht das einzige, was im Gemeindeaufbau zählt, aber es ist das zentrale.“



- **Dr. Helge Stadelmann**, FTA, Gießen

VON DER AUSLEGUNG ZUR ANWENDUNG

Unterschätzen Sie nicht die Kraft von Gottes Wort! Durch die Predigt, die Gottes Wort ernst nimmt, geschieht immer Übernatürliches.

Nutzen Sie die Predigt in angemessener Weise. Die allwöchentliche Verkündigung beeinflusst die Richtung der Gemeinde, wie das Ruder ein Schiff lenkt. Jeden Sonntag hört Ihnen Ihre ganze Gemeinde zu! An dieser Stelle wieder ein Appell für die Reihenpredigt. Unsere Leser haben nie so intensiv reagiert, wie auf die Bau-Ideen Nr. 34: „Die Reihenpredigt.“ Einer schrieb: „*Ich erinnere mich an das Jahr, als ich durch den Römerbrief predigte. Ich stieg diesen Berg hoch und grub mit der Gemeinde das ganze Jahr hindurch die Edelmetalle aus diesem Buch heraus.*“

Um tiefe Wahrheiten verständlich erläutern zu können, braucht man Zeit zum Nachdenken und gewissenhafte Vorbereitung. Albert Einstein behauptet: „*Man versteht etwas erst, wenn man es mit einfachen Worten erklären kann.*“ Der klügste Prediger redet in den Wind, es sei denn, daß er die Sprache seiner Zuhörer spricht.

Auch bedeutsame Gedanken müssen manchmal gestrichen werden. „*Man muss es da machen, wie es ein Förster im heranwachsenden Wald macht. Es sind wohl viele kleine Baumpflanzen gepflanzt. Aber nicht alle können große Bäume werden. Da würde nachher ein Baum den andern bedrücken und ersticken. Darum geht der Förster eines Tages durch den Wald und bezeichnet eine Menge Bäume, die gefällt werden. Gewiss, es ist schade um diese kleinen Bäume. Aber um des ganzen Waldes willen müssen sie fallen.*“



kleine Baumpflanzen gepflanzt. Aber nicht alle können große Bäume werden. Da würde nachher ein Baum den andern bedrücken und ersticken. Darum geht der Förster eines Tages durch den Wald und bezeichnet eine Menge Bäume, die gefällt werden. Gewiss, es ist schade um diese kleinen Bäume. Aber um des ganzen Waldes willen müssen sie fallen.

- Wilhelm Busch

Holen Sie die Zuhörer in ihren Nöten und Sorgen ab. Gute Verkäufer fragen immer zuerst nach den Bedürfnissen der Kunden. Ein guter Manager hört zuerst auf die Ideen und Beschwerden seines Personals, dann erst präsentiert er seinen eigenen Terminplan. Was ist in letzter Zeit durch die Presse gegangen? Was beschäftigt Ihre Zuhörer privat? Für diese Dinge haben die Leute ein offenes Ohr, weil sie Antworten auf ihre Fragen suchen.

Warten Sie mit der Anwendung nicht bis zum Schluß! Wer die Anwendung verpasst, hat die Hauptsache verpaßt. Praktische Anleitungen sollen die Predigt wie ein roter Faden durchziehen.

Resignieren Sie nicht! Wie wäre Ihnen zumute, wenn Sie 23 Jahre lang ohne irgendwelche sichtbaren Ergebnisse predigen würden? **Jeremia** blieb seinem Auftrag treu, auch wenn die Leute ihn anfeindeten und das Wort Gottes ablehnten. Gott richtet uns nach dem Maß unserer Treue, nicht nach scheinbarem Erfolg. Nach menschlichem Ermessen war Jeremia ein Versager. Doch letzten Endes sind wir Diener Christi und Verwalter des Auftrages Gottes, und von Verwaltern verlangt man vor allem Treue (s. 1.Kor. 4, 1-5).

| Auslegung | Anwendung |
|------------------------|----------------------------|
| Was sagt der Text? | Was sagt der Text mir/uns? |
| Was bedeutet der Text? | Was werde ich tun? |

DIES UND JENES ÜBER DEN PREDIGTDIENST

*Im Gemeindeleben spielen Kleingruppen eine wichtige Rolle, aber sie haben auch ihre Grenzen. Kennen Sie eine Kleingruppe, die Herz und Kopf erreicht? Ein Kreis von zehn Freunden bietet Geborgenheit, Gemeinschaft und die Chance zum Meinungsaustausch. Aber man kann hier nur selten so an Herz und Kopf appellieren, wie in einer Predigt, in der Gottes Wort wie ein Spiegel vorgehalten wird. „*Eure Schuld - sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott!*“ hört man nicht so direkt in einem Kreis von zehn. Manches kann eben nur in einer Predigt gesagt werden.

* Der Prediger muss gleichzeitig Seelenhirte sein, damit er lebensbezogen predigen kann. Der Prediger, der nicht als Pastor dient, lebt distanziert von seiner Gemeinde. Die Liebe zur Gemeinde, der man predigt, ist nicht zu vergleichen mit der Liebe fürs Predigen.

* Die Predigt ist nicht dazu da, gemeindefremde Menschen in die Gemeinde zu bringen. Das geschieht durch Einladen und Mitbringen, kurz, durch Freundschaftsevangelisation. Aber die Qualität der Predigt trägt wesentlich dazu bei, daß diese Leute wiederkommen und in der Gemeinde bleiben!

* Ein junger Prediger wandte sich an **Charles Spurgeon**, den „Fürsten unter den Predigern:“ „*Herr Spurgeon, ich predige jeden Sonntag, aber in meiner Gemeinde tut sich nichts. Bei Ihnen bekehren sich in jeder Predigt mehrere Leute. Wie machen Sie das nur?*“



„*Ja, meinen Sie denn*“, erwiderte Spurgeon, „*dass jedesmal etwas Gewaltiges geschehen muß, wenn Sie Gottes Wort verkündigen?*“

„*Das meine ich natürlich nicht*“, stammelte der junge Prediger.

„*Genau das ist es*“, unterbrach ihn Spurgeon. „*Sie erwarten nichts vom Wort Gottes! Sie haben keinen Glauben!*“

ZUM SCHLUSS

Woche für Woche interessant und praxisbezogen zu predigen ist keine leichte Aufgabe. In der Wortverkündigung geht es um viel mehr als Redegewandtheit. Die Auslegung, die auf Anwendung hin zielt, wirkt, von Gottes Wort her, überzeugend auf den Verstand, ergreifend auf das Gemüt und überredend auf den Verstand. **Bram Krol** schreibt in „Von der Kunst, kommunikativ zu predigen“ (C & P Verlag): „*Die eigentliche Kunst des Predigens ist es, Menschen aus der Wirklichkeit, mit der sie jetzt beschäftigt sind, herauszuholen in eine andere Wirklichkeit, wo sie erstaunt um sich schauen wie Alice im Wunderland. Plötzlich sehen sie das Unbekannte, das Unerwartete, das Besondere in den Dingen um sie herum, aber aus einer ganz anderen Perspektive...*



„*Der Prediger ist der Führer auf der Expedition in die andere [geistliche] Wirklichkeit, die jedoch sehr real ist*“ (S.83).